

## KRITIK DER VEREINFACHTEN WELTERKLÄRUNGEN (DEN KOPF ENTLASTEN? – TEIL 4)

# Mythen über Deutschland

Deutschland – ein Land der Mythen. Ob es an der besonderen Neigung zu Staatsverbrechen, am immerwährenden Anspruch, am deutschen Wesen die Welt genesen zu lassen oder an der letztlich fehlenden Geschichte liegt, sei dahin gestellt. Jedenfalls ranken sich um Deutschland und seine Stellung in der Welt bemerkenswert viele Gerichte, in denen aus der großen, historischen Verbrechenatmosphäre ein armes Opfer geformt werden soll. Drei solcher zur Zeit immer wieder vorgetragenen Mythen sind bereits in der zurückliegenden Ausgabe beschrieben und widerlegt worden. Hier folgen weitere, die nicht nur im Detail aufklären, sondern auch insgesamt zu kritisch-skeptischem Denken anregen sollen. Sie sind Teil einer Serie von Abhandlungen zu vereinfachten Welterklärungen, die in der nächsten CONTRASTE-Ausgabe mit einer Zusammenfassung mit Hinweisen auf die Webseite mit weiteren Informationen ([www.kopfentlastung.de.vu](http://www.kopfentlastung.de.vu)) beendet werden wird.

#### 4. Von fehlenden Unterschriften bis zur Missachtung der toten Gesetze

Damit nicht genug: Die VerschwörungstheoretikerInnen kommen bei ihrer fortwährenden Suche nach Beweisen für ihre Theorie, mit Deutschland sei etwas nicht in Ordnung, auf immer neue skurrile Gedanken. So wird behauptet, dass im Kaiserreich geschaffene Gesetze ein »wahrhaft Meisterwerk« seien, aber leider die heutigen »Richter und Staatsanwälte mit Hilfe auch der Rechtsanwältinnen unsere erstklassigen Gesetze umgehen und aushebeln« (Zitate aus Beowulf von Prince u.a.: »Tue Deine Pflicht ...«). Hier wird das Recht als Quelle des Guten und seine Nichtanwendung als Ursache für das Böse betrachtet. Dabei geht es nicht nur um Einzelvorgänge, sondern auch um eine vermeintlich systematische Missachtung der geltenden Gesetze. Als Indiz für diese und einige andere Annahmen (z.B. dass die RichterInnen formal gar nicht im Amt sind, weil die BRD oder wesentliche Gesetze nicht mehr existieren) wird angeführt, dass Urteile und gerichtliche Beschlüsse nicht von den RichterInnen unterschrieben werden. Sie seien folglich auch nicht wirksam.

Anzeige

**Neu! Nummer 72:**



**TIERRA y LIBERTAD**

**¿ESCUCHARON?**

Es es el mundo de los reaccionarios. Es el del sistema reaccionario. Es el que dice que él es el mundo. ¿Escucharon? ¿Escucharon? ¿Escucharon?

**Können ihr das hören?**

Es ist der Klang ihrer Welt, die zusammenbricht. Es ist die unsere, die wiederkehrt. Der Tag, der Tag war, wurde Nacht, und die Nacht wird der Tag sein, der Tag sein wird

#### - Nachrichten aus Chiapas, Mexiko & mehr -

Nobelpreis für die Europäische Union \* PRI 2.0: jüngere Akteure - alte Strukturen \* Die Bevölkerung aufgeweckt: #Yo Soy 132 \* Interview mit Antonio und Alejandro Cerezo \* Mobilisierung zum »Weltuntergang« \* Der neue Gouverneur von Chiapas \* Psychologische Kriegsführung und Solidarität \* Indigene gegen Windpark \* Was hat der zapatistische Aufstand in den Gemeinden verändert? \* Das Rebellen-Zusammentreffen 2012 \* Kaffeekollektiv Aroma Zapatista stellt sich vor \* Begleitung von Zeugnissen in Guatemala \* Nichts passiert in Honduras \* Deutsche »Entwicklungshilfe« unter der Lupe u.v.m.

**Bestellungen:**  
 abolandundfreiheit@riseup.net  
 2,- Euro inkl. Porto  
 www.tierra-y-libertad.de  
 www.ya-basta-netz.de.vu

Die Frage, ob eine solche juristische Argumentation der Unwirksamkeit nicht unterschriebener Schriftstücke (wie Urteile) stichhaltig ist, ist erneut irrelevant. Der Grund ist der gleiche wie schon unter Punkt 1. in der vergangenen Ausgabe der CONTRASTE: Ein Staat braucht keine Legitimation – seine Handlungen und Handelnden daher auch nicht. Es kommt allein darauf an, ob er die Mittel hat, sein Recht und dessen Anwendung durchzusetzen. Ob ein Urteil unterschrieben ist oder nicht, ist für die Frage, ob eine darin verhängte Freiheitsstrafe vollzogen wird oder nicht, völlig ohne Bedeutung. Denn Menschen einsperren kann, wer das Gewaltmonopol hat und einsetzt: Die Knarre, Handgeschellen, Überwachungskameras, Computer voller Daten und vergitterte Räume spielen die Hauptrolle, nicht die Unterschrift.

Zudem lohnt ein Blick in die einschlägigen Gesetze. Dort ist ausgeführt, dass Ausfertigungen (Abschriften, Kopien u.ä.) von Ladungen, Urteilen usw. tatsächlich nicht von den RichterInnen abgezeichnet werden, sondern nur das Original, was im Gericht verbleibt. Da Betroffene Aktenansichten haben, lässt sich einfach nachgucken, ob ein Urteil unterschrieben ist – und von wem. Ausgerechnet an diesem Nebenschauplatz das Gerichtswesen in Frage zu stellen, stellt eine bemerkenswerte Ignoranz gegenüber der brutalen Wirkung von Strafe und Inszenierungen staatlicher Machtfülle dar. Sie existiert – ob mit oder ohne Unterschrift.

Stimmt aber wenigstens die Legende vom guten Recht und seiner schlechten Anwendung?

- Der allmähliche Übergang von klerikaler oder kaiserlich-fürstlicher Willkürherrschaft zum modernen Rechtsstaat ist aus bestimmten Blickwinkeln ein Gewinn, z.B. an Vorhersehbarkeit staatlichen Handelns. Doch dass die Gesetze dem Schutz der Angeklagten dienen sollten und auch tatsächlich dienen, ist eine Legende. Diese dient einigen vereinfachten Welterklärungen als Grundlage, dem heutigen Staat nach zu sagen, er hätte Errungenschaften vernichtet. Dabei zeigt schon die oberflächliche, deutsche Geschichtsschreibung z.B. in Schulbüchern, dass es immer ohne Probleme möglich war, Menschen zu unterdrücken, Recht zu beugen usw. Weder das Kaiserreich mit seiner Sozialistenverfolgung noch die Schreckensära der Nazis mussten die bestehenden Gesetze aufheben. Gesetze standen Willkür noch nie im Weg. Ob krasseste Diktatur, verträumte Monarchie oder Demokratie im Dauerwahlkampf – sie alle ähneln sich hinsichtlich der Existenz von Gesetzen und Gerichten.

- Dass es bei Recht und Unrecht nur auf die Frage der Durchsetzungsgewalt ankommt, erkannte schon Gustav Radbruch – immerhin einer der wichtigsten Rechtstheoretiker dieses Landes. Er sagte das so: »Die Rechtsordnung gilt, die sich faktisch Wirksamkeit zu schaffen vermag ... Wer Recht durchzusetzen vermag, beweist damit, daß er Recht zu setzen berufen ist.« Oder anders gesagt: Recht und Faustrecht sind kein Gegensatz, sondern Recht ist eine Formalisierung des Faustrechts. So drückte es auch Georg Büchner in »Der Hessische Landbote« aus: »Das Gesetz ist das Eigentum einer unbedeutenden Klasse von Vornehmen und Gelehrten, die sich durch ihr eigenes Machtwort die Herrschaft zuspricht.« Da ist es kein großer Schritt mehr zur folgenden Formulierung: »Recht bekommt, wer sich im Daseinskampf durchzusetzen versteht.« Sie stammt nun allerdings aus einem 1939 verfassten Vorwort von Richard Donnervert zum Nazi-Propagandabuch »Wehrmacht und Partei«. Es gilt also immer und zu allen Zeiten: Das Recht des Stärkeren und die Stärke des Rechts sind ein- und dasselbe. Gebrauch und Missbrauch von Recht, Gerechtigkeit und Willkür sind in der gesetzesbasierten Herrschaftsstruktur Staat Begriffe für das Gleiche. In dieser Logik nähern sich auch Recht und Unrecht. Alles wird zu Recht, wenn die Mächtigen handeln. Die Enthüllung der Propaganda vom guten Recht ist wichtig. Aber es bedarf keiner Verschwörungstheorie, um zu begründen, warum Rechtsprechung immer Willkür ist. Das ist, herrschaftsanalytisch gedacht, nie anders zu erwarten gewesen.

#### 5. Deutsche Geschichte – werde selbst deren Manipulator?

Geschichtsschreibung ist Herrschaft. Dieses Erkenntnis ist zwar nicht neu, aber wenig präsent. Wer definieren kann, was die Menschen als Vergangenheit an- und hinnehmen, kann darüber bestimmte Gegenwartspositionen durchsetzen. Geschichte ist Diskurs. Es ist daher aus herrschaftskritischer Sicht sinnvoll und notwendig, die dominante Geschichtsschreibung in Frage zu stellen. Wenig Sinn macht es jedoch, die eine interessensgeleitete, d.h. durch Interpretation, Erfindung und Weglassen gesteuerte Geschichtswahrnehmung durch eine andere zu ersetzen, die selbst auch wiederum engstirnig eine vorgegebene Wahrheit oder Ideologie pseudo-argumentativ untermauern soll. Das aber ist in Verschwörungstheorien weit verbreitet.



Foto: Veritas et Justitia (2007), George E. Edgecomb Courthouse

Beispiel: Nach mehreren Vorträgen über deutsche Gentechnik-Seilschaften (»Monsanto auf Deutsch«) wurde von BesucherInnen, zum Teil aber sogar von den VeranstalterInnen im Auditorium oder später am Knäpchen- bzw. Frühstückstisch in Zweifel gezogen, dass der zweite Weltkrieg durch Deutschland angezettelt oder Juden im Dritten Reich umgebracht wurden. Kritische Nachfragen konnte niemand beantworten. Stattdessen wurde wiederholt, es hätte noch niemand beweisen können, dass ... Benannte mensch Fotos, Berichte und auch logische Fakten, so folgte darauf: »Haben Sie das selbst gesehen oder überprüft?« Natürlich nicht – und schon war man nach einfachen Modellen suchender Kopf befriedigt.

Dabei soll hier nicht für die Anerkennung von Wahrheiten gestritten werden. Auch für die deutsche Geschichte gilt, dass Skeptizismus nichts als feststehend und unverrückbar anerkennt. Nichts ist nur deshalb, weil es schon immer so war. Doch aus solch skeptischen Blick folgt nicht die gegenteilige Wahrheit, sondern der analytische Blick auf das vorhandene Wissen. Die hinter Theorien, Informationen und Geschichtsschreibung stehenden Interessen werden kritisch beäugt, bei Bedarf argumentativ zerpfückt. Endgültige Klarheiten haben keinen Selbstwert – aber aus der ständigen Offenheit gegenüber neuen Erkenntnissen abzuleiten, dass alles nur erfunden ist, was nicht in den eigenen (ideologischen) Kram passt, wäre die gleiche Leichtgläubigkeit – nur umgekehrt. Zumal viele derer, die vereinfacht die Welterklären, gar keine so abweichenden Auffassungen von Staat und Gesellschaft haben. »Ordnung und Wirtschaftswachstum« wünschen sich z.B. die Deutsches-Reich-AnhängerInnen um Beowulf von Prince im bereits genannten Buch.

Die ganzen Mythen über Deutschland lassen sich nicht nur im Detail wiederlegen. Sie verstellen vor al-

lem den Blick auf die Mechanismen, die in modernen Herrschaftssystemen vorherrschen – angefangen vom Staat über die globalen Netze konkurrierender Nationen, einer kapitalistischen Wirtschaft bis ins von patriarchalen, rassistischen und sonstig diskriminierenden Logiken durchzogenen Alltagsleben. Sie verursachen die Probleme, die von den VerschwörungstheoretikerInnen – oftmals gut begründet – angeprangert, für die aber dann manipulativ vereinfachte Erklärungen hergeleitet werden. Vereinfachungen bieten den Reiz, schneller gedanklich erfassbar zu sein und sich zudem durch den nachfolgenden selektiven Blick auf Abläufe und Ursachen selbst zu bestätigen. Sie sind damit aber tatsächlich selbst zum Teil des Problems geworden. Denn sie lenken ab von einer scharfen, herrschaftskritischen Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse, vom notwendigen Ringen um Verbesserungen und neue gesellschaftliche Modelle sowie vom Kampf gegen die Verteidigung des Bestehenden. Verschwörungstheorien helfen den Institutionen, Organisationen und Mechanismen, die die Welt aktuell dominieren – weil sie verwirren, Ohnmacht schüren und höchstens mal zufällig Teile der VerursacherInnen oder ein strukturelles Detail des Problems treffen. »Blindes Huhn find' auch mal ein Korn«, wird dann zur Theorie umgedeutet – wie ein schlechtes Horoskop. Eine weitergehende Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse wird so nicht nur verschwiegen, sondern durch den vereinfachten Blick selbst vertuscht. Das ist im Sinne derer, die eigentlich kritisiert werden sollten, weil sie von den Verhältnissen profitieren bzw. diese die zur Zeit privilegiert steuern können. ●

Jörg Bergstedt

Genauere Zitate und Quellen zu allen Ausführungen unter: [www.kopfentlastung.de.vu](http://www.kopfentlastung.de.vu).